

# Pressemitteilung

## Alle Jahre wieder - Einstellungszahlen 23/24 bleiben ungenügend

**Dresden, 18. August 2023.** Gestern veröffentlichte das Kultusministerium die Einstellungszahlen des Schuljahres 2023/24. Aus Sicht des LandesSchülerRat Sachsen (LSR) sind die Zahlen weiterhin zu gering, die verkündeten Digitalisierungsprojekte sind keine wirkliche Lösung.

Erneut ist es nicht gelungen, genügend Lehrkräfte einzustellen, um einen sicheren Unterricht ohne große Ausfallquoten zu ermöglichen. Von den ca. 1100 neu eingestellten Personen sind 161 Personen Seiteneinsteiger\*innen. »Wir danken allen Seiteneinsteigern, für ihre Einsatzbereitschaft, ohne welche unser Unterrichtsplan wohl komplett zusammenfallen würde. Dennoch benötigt es ausgebildete pädagogische Fachkräfte«, erklärt Lilly HÄRTIG, Vorsitzende des LSR.

Besonders beunruhigend sind die Einstellungszahlen im ländlichen Raum. »Es geht auch um Bildungsgerechtigkeit. Wenn bestimmte Regionen in Sachsen dauerhaft weniger Lehrkräfte haben, gibt es dort auch dauerhaft schlechtere Bildung. Alle Schüler\*innen in Sachsen haben ein Grundrecht auf guten Unterricht, nicht nur wenn man in Dresden oder Leipzig wohnt. Vor diesem Hintergrund überzeugt es nicht, dass Staatsminister Piwarz den Zustand bedauert, konkrete Gegenmaßnahmen werden gebraucht. Notfalls muss auch über Schritte, wie zum Beispiel die Versetzung von Lehrkräften in den ländlichen Raum nachgedacht werden. Auch ein Stipendienprogramm für Lehramtsstudierende, die sich verpflichten, später in Bedarfsregionen zu arbeiten, ist denkbar«, so Lilly HÄRTIG.

Die angekündigten Selbstlernmodule betrachtet der LSR mit gemischten Gefühlen. Es ist ausdrücklich zu begrüßen, dass die Lernkompetenz stärker gefördert wird. Kompetenzen ausbilden statt Bulimielernen muss das Ziel sein. Hier auf digitale Lösungen zu setzen, ist eine gute Idee. Doch der LSR warnt: Es darf nicht dazu kommen, dass Schüler\*innen alleingelassen werden.

»In Corona-Zeiten bedeutete Selbstlernen meist: lange Aufgabenlisten, kein Kontakt mit Lehrkräften, keine Möglichkeit für Fragen oder Unterstützung. Schüler\*innen wurden sitzen gelassen. Das SMK muss sicherstellen, dass Lehrkräfte und Schulleitungen Selbstlernmodule auch richtig einsetzen. Auch Selbstlernzeiten müssen im Unterricht vor- und nachbereitet werden, wer Fragen und Probleme hat, braucht Ansprechpersonen. Digitale Selbstlernmodule dürfen keine Ausrede sein, um sich aus der Verantwortung zu stehlen. Das SMK muss darauf achten, nicht wie in Corona-Zeiten alles laufen zu lassen, sondern wirklich zu beaufsichtigen. Das ist seine Aufgabe als Schulaufsicht«, so HÄRTIG.